

Bovis, André de, SJ: *Die Kirche als Sakrament* („Der Christ in der Welt“, hrsg. von J. Hirschmann. VII. Reihe: Die Zeichen des Heils, 1. Band). Aus dem Französischen übertragen von L. Schiffler. Paul Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1962, 173 S. DM 4,50

Absichtlich hat Verf. die apologetischen Fragen über die Kirche ausgelassen und sich auf die dogmatische Schau des Mysteriums Kirche beschränkt. Auf diese Weise hat sein Werk an Einheitlichkeit und an theologischer Reife gewonnen: Auf knapp 170 Seiten bietet er uns eine wirklich gute, zuverlässige und bereichernde Theologie im Umriß über die Kirche. Obwohl vor dem Konzil geschrieben, scheint das Büchlein wie ein Kommentar zu den ersten Abschnitten der dogmatischen Konstitution *De Ecclesia* zu sein, die einführend die Kirche eben als Geheimnis und Sakrament beschreibt. Das Werkchen entspricht passend dem neu gewonnenen ekklesiologischen Bewußtsein in der Kirche. Unter dem Gesichtspunkt des Mysteriums behandelt es die Kirche vor der Kirche, die werdende Kirche als Leib Christi, als Sakrament Jesu Christi, die Autorität der Kirche, ihre Heiligkeit und zum Schluß den geschichtlichen Gang der Kirche als Geheimnis.

Auf eine allgemein verständliche Weise, ohne die Lektüre mit vielen Hinweisen zu beschweren, aber theologisch solid und besonders biblisch und patristisch gut unterbaut, gibt Vf Bescheid über die wichtigsten Probleme, die sich der moderne Mensch über die Kirche stellt. „Die Kirche besitzt sakramentales Sein und Tun. Nicht all ihr Tun nimmt allerdings in gleicher Wirkung am sakramenten Sein und Tun teil“ (88); in vollkommener Weise in der Eucharistie, denn das Leben der Kirche besteht eben „darin, der Leib Christi zu sein und und es immer inniger zu werden“ (ebenda). Alle anderen Gnadenmittel und Tätigkeiten in der Kirche sind der Eucharistie zugeordnet: „Die anderen Gnadenmittel sind nur Wege, auf denen der eucharistische Christus sich den Gläubigen naht“ (89). So auch das Lehramt und das Hirtenamt. „Auch das Lehramt der Kirche ist ein Teil ihrer sakramentalen Sendung, wenn es ausdrücklich im Namen des Leibes Christi ausgeübt wird“ (91). Auch die schlichte Predigt, die während des Gemeindegottesdienstes im Namen der Kirche gehalten wird, muß als ein Teil der Würde des sakramentalen Amtes angesehen werden (91). Ebenso das Hirtenamt, die Vollmacht zu regieren, die Verwaltung in der Kirche, „ist nicht ausschließlich irdisch“, sondern hat „ebenfalls am sakramentalen Wesen der Kirche Anteil und stellt ebenfalls in etwa einen Weg dar, auf dem die Gnade Jesu Christi zu den dafür aufgeschlossenen Menschen gelangen kann“ (93). „Die Vollmacht des Hirtenamtes ist ein Teil des sakramentalen Geheimnisses der Kirche“ (94). So sehen wir, wie alles in der Kirche ins sakramentale Licht gezogen wird. „Der letzte Grund der Unfehlbarkeit in der Kirche ist daher ein sakramentaler“ (105); denn aus der Eucharistie weht der Geist der Wahrheit. Was wir aber vermissen, ist, die missionarische Seite des kirchlichen Lebens näher geschildert zu sehen, als im Geheimnis der Kirche verwurzelt, aus ihrem sakramentalen Sein genährt, als wesentliche Seinsfunktion des Leibes Christi vollzogen.

Rom

Joh. Vodopivec